

Die Befürworter eines durchgehenden Wegs am Zürichsee entlang erringen einen Etappensieg – in Papierform

Der Kantonsrat ist unzufrieden mit der Auskunft der Regierung zum Seeuferweg und verlangt einen Ergänzungsbericht.

Stefan Hotz

22.11.2021, 17:11 Uhr



In Küsnacht ist seit zehn Jahren ein Stück Uferweg direkt am Wasser realisiert.

Adrian Baer

Auf kein anderes politisches Thema trifft die Bezeichnung Dauerbrenner besser zu als auf den Zürichseeweg. Seit Jahrzehnten gibt es Streit darüber, ob und in

welcher Form der durch das übergeordnete Recht geforderte öffentliche Zugang zum Ufer umgesetzt werden soll. Jetzt ist die Geschichte um ein kleines Kapitel reicher.

Im September legte der Regierungsrat dem Kantonsrat einen Bericht über den Stand der Planung in Sachen Seeuferweg vor. Er stiess von der EVP bis zur AL auf heftige Kritik. Für ihre Vertreterinnen und Vertreter ist das Glas halb leer, wenn es in der Antwort heisst, auf knapp 26 Kilometern sei der Uferweg realisiert. In der Tat sind seit 2012 gerade einmal 180 Meter Uferweg dazugekommen.

In den übrigen Gebieten besteht das grösste Hindernis darin, dass der Weg über private Grundstücke verlaufen würde. Teilweise kommt es zu Konflikten mit dem Naturschutz oder mit öffentlichen Nutzungen wie Badeanstalten. Am meisten zu reden gab am Montag im Rat aber eine rechtliche Frage.

Können die Gemeinden mitentscheiden?

Die Seegemeinden haben sich mit 20 Prozent an den Kosten für den Seeuferweg zu beteiligen. In ihrem Bericht schrieb die Regierung, es handle sich nicht um gebundene Ausgaben. Das hiesse, eine Kommune könnte unabhängig vom Kanton darüber entscheiden. Weiter deutete sie an, dadurch werde die Umsetzung von Projekten erschwert. Die Gemeinden setzten teilweise andere Prioritäten oder könnten ihren Anteil nicht leisten.

Die zuständige Kommission des Rats veranlasste die Einholung eines Rechtsgutachtens. Darin kommt der ehemalige Bundesrichter Peter Karlen zu dem Schluss, dass der Bau des Seeuferwegs eine kantonale Aufgabe sei, den Gemeindebehörden keine Entscheidungsfreiheit zustehe und ihre Kosten somit gebunden seien. Gestützt darauf verlangten die Befürworter des Seeuferwegs von der Regierung einen Ergänzungsbericht.

Gebundene Kosten oder nicht: Für Domenik Ledergerber (svp., Herrliberg) spielt das keine Rolle: Wenn eine Gemeinde ein Projekt ablehne, werde es für den Kanton ohnehin schwierig. Sonja Rueff (fdp., Zürich) meinte, es sei nicht zu erkennen, was ein weiterer Bericht bringe. Es sei eine Zwängerei, um das Thema weiter bewirtschaften zu können.

Von Zwängerei könne keine Rede sein, entgegnete Thomas Wirth (glp., Hombrechtikon), jetzt brauche es eine Richtigstellung. Tobias Mani (evp., Wädenswil) warf dem Regierungsrat vor, er habe das Recht politisch ausgelegt, Jonas Erni (sp., Wädenswil), er habe «faktenfremd» seine Meinung vertreten.

Der Rat nahm den Antrag für einen Ergänzungsbericht knapp mit 85 gegen 81 Stimmen an. Die Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (fdp.) hatte in Erwartung des Ergebnisses erklärt, selbstverständlich werde man die geforderte Auskunft liefern, auch wenn die Regierung keinen Mehrwert darin sehe. Den Bericht werde, da seit Anfang Jahr das Tiefbauamt jeweils ab dem Vorprojekt zuständig sei, die Baudirektion verfassen.

Der Seeuferweg beschäftigt das Parlament auch sonst weiter. Hängig ist ein Vorstoss, um die Kostenbeteiligung der Gemeinden abzuschaffen. Kürzlich wurde eine Volksinitiative eingereicht, die bis 2050 explizit einen durchgehenden Uferweg am Zürichsee verlangt.

Grösstes Veloprojekt der Schweiz

Am Montag nahm der Kantonsrat ausserdem wie jedes Jahr um diese Zeit das Bauprogramm der Staatsstrassen zur Kenntnis. Auffällig ist, dass Strassenbau im engeren Sinn wenig zu reden gab. Zwei Projekte, die der Kanton während Jahren vorantrieb, erscheinen zum letzten Mal im Papier: Die Strasse Uster West und die Westtangente Wetzikon werden nicht weiterverfolgt, weil ihre Planung dem

Moorschutz widersprach.

Von 132 Millionen Franken, die bis 2024 investiert werden sollen, seien nur 78 Millionen für Strassen, kritisierte Hans Egli (edu., Steinmaur), der Rest sei für Fuss- und vor allem Velowege. Hans-Peter Amrein (svp., Küsnacht) sprach von «grünem Zugemüse». Tatsächlich ist derzeit das grösste Strassenprojekt ein Veloweg. Genauer: ein Grossprojekt entlang der Bahngleise in Wallisellen als Teil der Velo-Schnellroute Uster–Oerlikon samt Verbindungen in Dietlikon und Wangen-Brüttisellen.

Die Radwege wurden zusammen mit dem Ausbau des Bahnkorridors nach Winterthur auf vier Spuren geplant, und sie werden – eine Besonderheit – bei den SBB bestellt und von diesen erstellt. Über 70 Millionen Franken werden in die Velo-Infrastruktur im Glatttal investiert. Es ist laut Walker Späh wohl das grösste derartige Projekt in der Schweiz. Der Kantonsrat nahm den Kredit ohne Gegenstimme an. Bis die Radwege bereit sind, dauert es aber noch mehr als zehn Jahre.

Passend zum Artikel

Planen für den Seeuferweg

24.11.2015



Trotz Forderung nach freier Sicht auf den Zürichsee: Hecken und Gartenmauern dürfen am Ufer doch höher als 1,4 Meter sein

27.01.2021



Der Veloboom hat die Schweiz erfasst. Welche Städte bereits heute alles für ihre Velofahrer tun - und welche nun einen Gang höher schalten

19.09.2020



Neueste Artikel >

DIE NEUESTEN ENTWICKLUNGEN

«Impfen statt schimpfen»: So verspotten die Freidenker die Massnahmengegner

vor 3 Stunden



DIE NEUESTEN ENTWICKLUNGEN

Wölfe in der Schweiz: Erster Wolf im Baselbiet gesichtet

Aktualisiert 22.11.2021



INTERAKTIV

So schnell impft die Welt gegen Corona

Aktualisiert 22.11.2021



Sie koksen, kiffen, trinken. Dann fahren sie eine Polizistin um. Die Freundin des Fahrers sagt: «Wir waren voll drauf»

vor 2 Stunden



Präsidentenwechsel bei der UBS: welches Vermächtnis Colm Kelleher von Axel Weber übernimmt

22.11.2021



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.